Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 12

Artikel: Der Wettbewerb
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456244

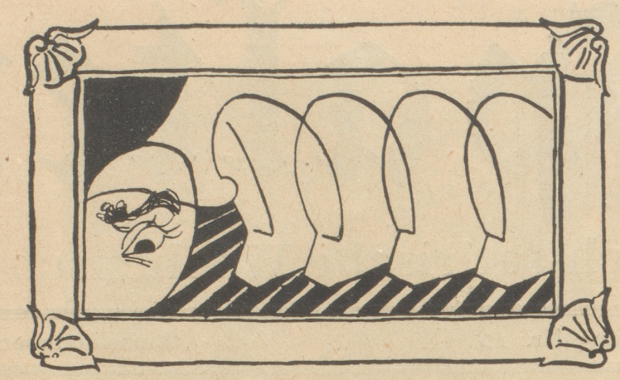
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

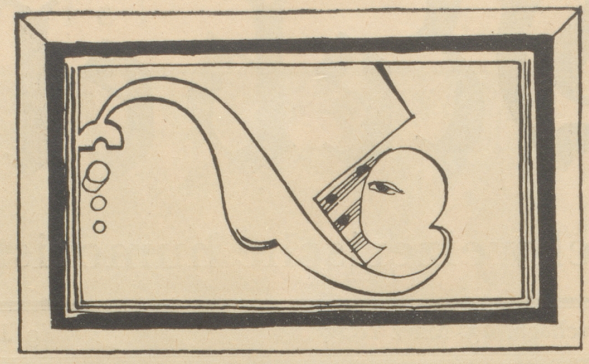
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1. Strandbad
2. Das Grauen
3. Treppengeländer



1. Weiblicher Akt
2. Adoration
3. Füllhorn

Der Wettbewerb

Eine hochmoderne Geschichte von Lothario

Peter Pinselmann, der Maler, strich betrübt sein letztes Zinkweiß auf eine Brotkruste und verzehrte sie als Abendbrot. Dabei überlegte er mit einem gewissen Sarkasmus, ob er nicht auch ein gleiches mit dem Chromgelb tun solle; die Todesart wäre sicher neu und originell gewesen. Schon spielte sein Hirn anhaltend mit diesem Gedanken und seine Hände mit der noch halbvollen Farbentube — da kam ihm plötzlich eine Idee.

Man wird wohl schon gemerkt haben, daß es Peter Pinselmann schlecht ging. Beizufügen ist nur noch, daß es nicht seine Schuld war, sondern daß er eben immer Pech gehabt hatte. Denn sonst war er ein ganz fixer Junge. Das bewies er schon dadurch, daß er die Idee, die ihm aufgetaucht war, sofort ergriff, ausbaute und zu deren Ausführung schritt. Daß ihm kein anderer Ausweg mehr blieb und er nichts mehr zu verlieren hatte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Zunächst brauchte er nur zwei Dinge: eine nochmalige Pumpanstrengung und Energie. Beides glaubte er trotz aller bisherigen Mißerfolge noch aufbringen zu können. Seine Hoffnungen stiegen plötzlich um viele Centigrade und da er sich, gestützt auf sein Projekt, zunächst zu einem besseren Nachtmahl berechtigt hielt, so beeilte er sich, seinen Magen mit Hilfe eines in den Hals gesteckten Fingers von der zinkweißen Brotkruste wieder zu entlasten. Dann machte er sich an's Werk.

Wir übergehen die vielen mühseligen Laufereien, Autofahrten, Verhandlungen, Besprechungen usw. usw., die in den nächsten Tagen die Zeit Peter Pinselmann's in Anspruch nahmen und mehr als ausfüllten. Es sei nur festgestellt, daß er vermöge seiner zähen Energie und mit Hilfe der gepumpten Gelder und einiger Freunde tatsächlich sein vorläufiges Ziel erreichte.

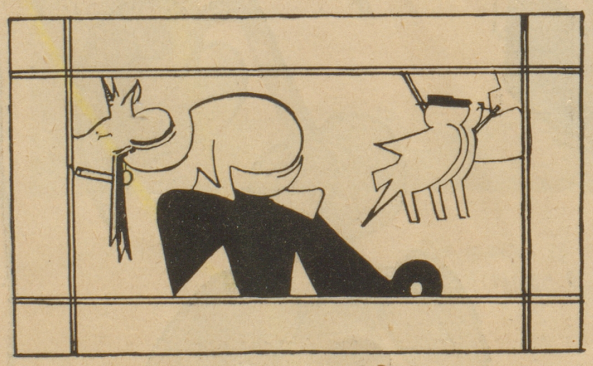
Das Resultat seiner Bemühungen geht aus folgendem, in allen Tageszeitungen erschienenen Inserat klar und deutlich hervor:

Neu! **Achtung!** Neu!

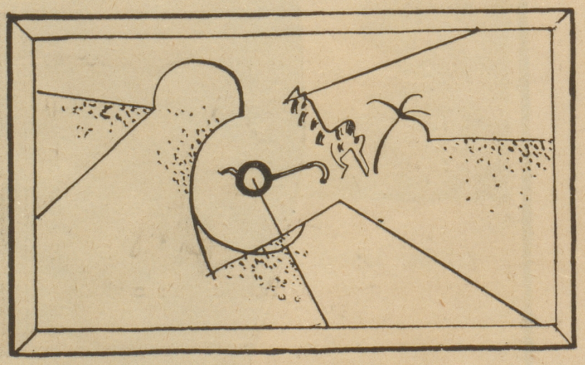
Kunstausstellung mit Wettbewerb für das Publikum.

(Motto: Die Kunst in's Volk!)

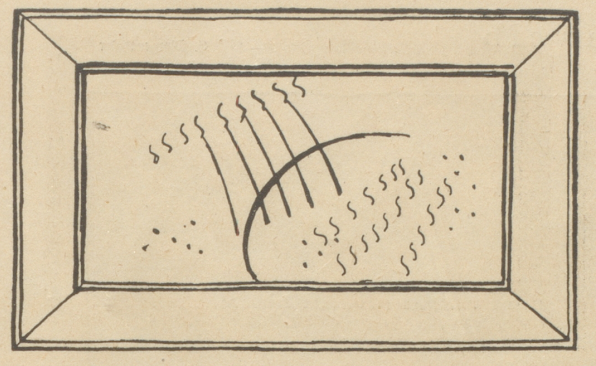
Der bestbekannte Maler Peter Pinselmann veranstaltet mit Hilfe von gleichgesinnten Freunden vom 1. bis 15. Mai eine Ausstellung moderner Bildwerke im Kunstsalon X. Mit der Ausstellung ist als Neuerung ein Wettbewerb für das kunstliebende Publikum verbunden, in-



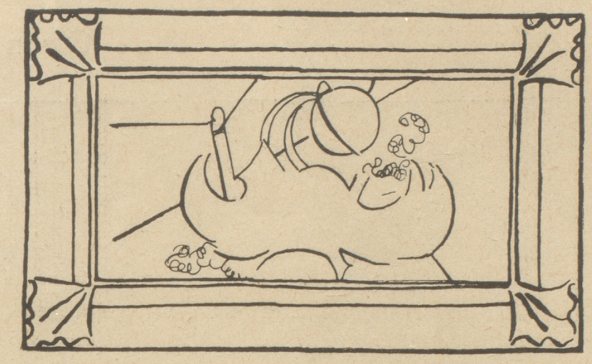
1. Gebärender Ziegenbock
2. Schützenfest
3. Justitia



1. Sonnenuntergang in der Wüste
2. Bildnis eines Gelehrten
3. Einsteinach



1. Nudelsuppe
2. Ähren im Winde
3. Schlacht bei Sempach



1. Pegasus
2. Schiff in Not
3. Schweineschlachten

dem jeder, der sich durch eine Eintrittskarte ausweist, berechtigt ist, den ausgestellten Bildern einen Namen zu geben. Die nähern Bestimmungen über den Wettbewerb, Jury ꝛc. werden gratis an der Kasse abgegeben. Die besten Antworten erhalten als Preise die betreffenden Gemälde, außerdem werden die Namen der Gewinner, sowie derjenigen, die die zweit- und drittbesten Lösungen einsenden, öffentlich bekannt gegeben. — Niemand versäume diese Gelegenheit, sein Kunstverständnis zu dokumentieren.

Der Erfolg war ungeheuer! Es war ein Schuß in's Schwarze. Tagtäglich war der Andrang zum X-schen Kunstsalon so groß, daß die Besucher bei weitem nicht alle Platz fanden. Die Ausstellung mußte zweimal um vierzehn Tage verlängert werden. Die Presse war Lobes voll über Peter Pinselmann's Idee, nannte ihn einen Philanthropen, einen Volkserzieher und -beglücker. Zwar fehlten auch nicht Stimmen, die etwas von „smartem Geschäftsmann", „pfiffigem Unternehmer", ja noch schlimmere Dinge laut werden ließen, aber sie wurden selbstverständlich mit Verachtung gestraft. Peter Pinselmann war und blieb der Held des Tages.

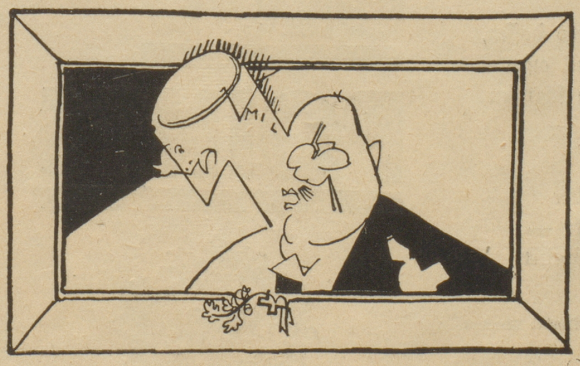
Dem Andrang der Besucher entsprechend war natürlich auch die Anzahl der Einsendungen zum Wettbewerb. Wochenlang, monatelang hatte die Jury zu tun, um dieselben zu sortieren, dann zu sieben und wieder zu sieben; achtundsechzig Sitzungen waren alsdann nötig, um sich auf die besten und preisgewinnenden Antworten zu einigen. Eine Sisyphusarbeit!

Endlich waren die Ergebnisse festgestellt und konnten veröffentlicht werden. Wir geben gleichzeitig einige der mit Preisen bedachten Antworten nebst den dazu gehörenden Bildern wieder. Die treffenden Urteile aus Volksmund sprechen für sich selbst. (Siehe Abbildungen.)

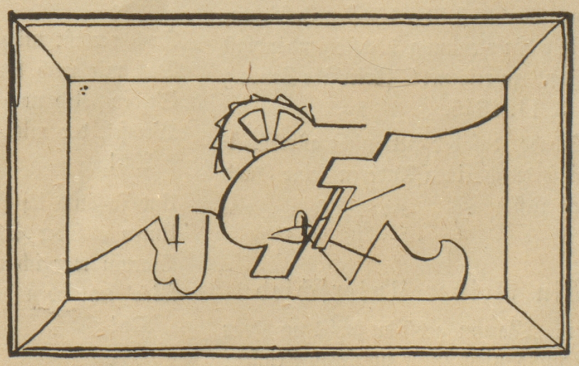
Peter Pinselmann ist heute ein gemachter Mann. Er fährt im Auto (Sechsplätzer) umher, veranstaltet Ausstellungen und Lotterien und gilt als der größte und großzügigste Mäcen des Landes. Seine Bildergalerie ist weltberühmt, sowohl wegen ihrer Größe, als auch wegen ihrer Bedeutung als Spiegelbild der Moderne. Böse Zungen behaupten zwar, sie bestände zum größten Teil aus nicht abgeholten Gewinnen jenes Wettbewerbes. Aber so kann nur der Neid sprechen, nicht wahr?

Malen aber tut Peter Pinselmann schon lange nicht mehr. —

Nachschrift der Redaktion. Mit Entsetzen haben wir, als der Satz schon im Drucke war, entdeckt, daß bei den Namen der Bilder unangenehme Verwechslungen passiert sind. Eine Abänderung war leider schon aus technischen Gründen nicht mehr möglich, aber wir haben uns auch sonst nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, uns vor dem Gottesurteil, das in dieser Verwechslung liegt, demutsvoll zu beugen.



1. Konservenpatriotismus
2. Die Treue im Knopfloch
3. Staatsaktion



1. Die Gewalt
2. Das Auge Gottes
3. Mühle im Schwarzwald